

Törnbericht 2

Freitag, 8. Juni Anholt

wir haben nach wie vor bestes Sommerwetter, wolkenlosen Himmel, kaum Wind. Wir chillen, baden, Rollern nach Anholt By, trinken Kaffee, baden, rösten in der Sonne. Beim letzten Badegang um 18 Uhr sind wir die einzigen Menschen an dem kilometerlangen Sandstrand. Wir wissen nicht womit wir das verdient haben, aber wir schätzen und genießen es.

Wegen des nur schwachen Südostwindes bleiben wir lieber noch ein paar Tage hier. Bis nach Tyborön könnten wir in drei Tagesetappen kommen und wir haben bis zum 26. , also noch 18 Tage Zeit. Da brauchen wir nicht zu hetzen.

Samstag, 9. Juni

Leicht bedeckter Himmel und sonst alles bestens. Hafen-Insel-Badetag :-))))))

Sonntag, 10. Juni

wie gestern. Es fahren schon etliche ab. Wir erledigen so herausragend wichtige Dinge wie Trinkwasser nachfüllen, emails bearbeiten, abwaschen, saubermachen,... Kurz: wir rödeln so vor uns hin. Um 14 Uhr sollen wir zu Helmut und Kerstin mit Minihund Hansen. Die Beiden sind mit ihrem Schiff in Kappeln, wohnen in Fruerlund und Helmut hat sich 18 Jahre mit einer genüsslichen Weltumsegelung aufgehalten. Ich erinnerte einiges von dieser Geschichte aus der Yacht und dem Tageblatt. Das Schiff haben wir gestern Abend schon mal vom Steg aus betrachtet.

Um 14 Uhr gehen wir dann zu Helmut und Kerstin auf die Lop to. Stahlschiff, 38 Fuss, 2 Masten, Antennen, Radar, Solarzellen, Wasserbereiter, Windselbststeuerung, Kurzwellenradio für Kommunikation in küstenfernen Gewässern (sinnvolle Vollausrüstung)... 8,5 to, Spitzgat. Die Lop to hat die 18 Jahre in den Weltmeeren wohl gut weggesteckt. Helmut hat im Maschinerraum sogar ein wenig Platz für eine Miniwerkbank mit Schraubstock.

Der Ausbau ist klassisch schiffig, grundsolide Tischlerarbeit, kaum ein Brett, eine Platte hat unter 2 cm Dicke. Vom Ambiente erinnert es mich sehr an die Mistral. Da hat alles Hand und Fuß. :-))

Der Klönschnack bei Kaffee ist sehr unterhaltsam und um 17 Uhr erinnert mich Mo daran, dass wir zu 18 Uhr Lars und Monika, die beiden Schweden vom Nachbarschiff zum Wein erwarten. Ich lade kurzerhand Helmut und Kerstin dazu ein und sie werden etwas später dazustoßen.



Bei uns gibt es noch fix einen Dosen-Bohneneintopf mit Zwiebel-Knoblauch-Ingwer-Tuning. Und schon kommen die ersten Gäste. Mit den beiden Schweden ist es ebenfalls sehr nett. Lars ist ein paar Wochen älter als ich und Monika Ingrid wohl ein paar Jahre jünger. Die avisierten Weltumsegler kommen alsbald dazu und unsere Gäste verstehen sich prächtig. Lars und Monika waren viel in Thailand, Malaysia und haben erstaunlich viel Gemeinsamkeiten mit Helmut und Kerstin. Ehe wir es uns versehen ist die Uhr 11 und der zweite 3 ltr Rotweinkarton in Arbeit genommen. Es war ein toller Abend.



Herr Hansen, Posing im Salon



Kerstin und Bordhund Herr Hansen



Lars, Monika und Helmut

Montag, der 11. Juni

Der angesagte kräftige Westwind pfeift schon die ganze Nacht und hält auch tagsüber noch durch. Morgen soll der Wind nachlassen und auf Nord drehen. Dann kann es ja vielleicht weitergehen. Noch sitzen wir um viertel nach 1 unter Deck. Am Abend sind wir bei Monika und Lars zu Gast. Es ist sehr gemütlich und unterhaltsam. Lars meint wir sollen noch einen Tag bleiben und ..

Dienstag, der 12. Juni

... wir beherzigen Lars' Vorschlag. Wir genießen die Sonne und die Wärme und machen nachmittags eine 12 km Wanderung um die Südspitze zum Ort Anholt By und dann über den Hochmühlenberg zum Radarturm. Es ist herrlich die Sanddünen, Heidelandschaft, und die „Hochebene“ zu durchwandern. Überall am Wege liegen noch nicht bezogene Ferinhäuser. Wir machen natürlich Bade-, Speiseeis-Pausen. Abends nochmal auf der Lop To ein paar Gläser Wein und so nebenbei bekommen wir noch



einen netten Schnack mit dem Bootsnachbarn dort, dem Dr. Axel Klug aus Steinbergkirche, der uns mit seiner Frau am Vortag beim Verholen der Melfina geholfen hatte. Mo kennt ihn vom Sehen aus dem Grundhofkrug, sie dort nach dem Singen, er dort zum gelegentlichen Apotheker-Ärzte-Treff. So richtig unerkannt kommt hier wohl keiner durch.

Mittwoch, der 13. Juni

Alle andern sind schon weg, nur wir schlafen aus und legen um 10 mit dem Bug im Wind an der Boje liegend, (auf Mo's Vorschlag !) mit ihr am Steuer mit gesetztem Groß kontrolliert und geschmeidig ab. Das war das beste Manöver des Tages. Ich habe mich auf die Windvorhersage von dmi und Windfinder von Montag verlassen und wir rechnen mit einer entspannten Motorsegelfahrt. Bis 12 schwächelt der Wind und Plan 1 greift. Dann kommt Wind mit 2-3 Bft aus WSW und wir können einen harten Anliegekurs sehr hoch am Wind Richtung Hals fahren. Es gibt bald blöde, steile, kurze Wellen, die meisten der etwas gemeineren kann ich durch kurzes Abfallen mildern, aber wir bekommen noch oft genug einen Schwall Wasser auf das Vordeck. Das Vorluk ist nicht mehr ganz dicht und so kommt bei jeder Deckswäsche ein Teelöffelchen Salzwasser in unser Bugschlafzimmer. Mo ist sauer und bleibt unter Deck um das Durchnässen unserer Matratzen und Bettdecken zu verhindern, was ihr auch gut gelingt.

Ich halte in der Pflicht die Stellung, reffe wegen des genau auf auf die Nase drehenden bis zu 7 bft zunehmenden Windes das Großsegel und genau da meldet das Tablet mit den Navionics-Seekarten Strommangel und schaltet sich ab. In 10 Stunden Dauerbetrieb reicht das Netzgerät nicht aus zur Stromversorgung und Aufladung. Prima, gerade jetzt wäre es fein nach Plotter zu navigieren. Das Reservetablet meldet sich auch nicht, weil es ebenfalls den Akku leer hat. Also die im Salon bereitliegenden Seekarten und damit geht die Sichtnavigation auch. Hmm, da habe ich in der Vorbereitung der Tagesetappe wohl etwas nachlässig gehandelt. Auch die aktuelle Wetterlage und Windvorhersage unmittelbar vor dem Ablegen hätte helfen können. Ich tröste mich damit, dass die Wickinger solche Hilfen auch nicht hatten und trotzdem viele von ihnen große Seestrecken bewältigt haben.



Wenigstens hatte ich noch einen vollen 10 ltr Kanister Diesel in die Backbord Backskiste gelegt. An die Kanister in der Heckbackskiste kommt man unter Fahrt sehr schlecht ran, weil dann Steuern mit hochgeklappter Pinne dann fast unmöglich ist.

Mo hält unter Deck das Schlafzimmer trocken, Willi, der Pinnenpilot steuert, und ich fülle bei der Schaukelei 10 ltr Diesel nach. Es wäre recht unangenehm, wenn uns auf der letzten Meile noch der Treibstoff ausgehen würde.

Die letzten 15 Meilen ziehen sich gewaltig. Endlich um 21 Uhr machen wir fest und sind ziemlich bedient. Die Logge sagt 58 Meilen, das Naviprogramm 50. Also sind wir prima „flussaufwärts“ gefahren.

Donnerstag, der 14. Juni

der vorausgesagte starke Westwind war gestern schon da. Heute kachelt es aus Süd. Da hätten wir gut etwas weiter südlich den Hafen anlaufen können und heute locker hier hochrauschen können. Da hab ich mir selber und Rasmus mir ein Schnippchen geschlagen.

Wir verholen uns nach dem Frühstück in eine freie, gut geschützte Box am Clubhaus und genießen das Heulen des Windes und den Regen aufs Deck unten im Salon, wo ich gerade mal wieder tippe, Fotos bearbeite, emails schreibe und lese. Mo kreuzworträtselt, spielt freecell, oder strickt.



Der Landgang am frühen Nachmittag war noch trocken und nett. Hals ist gar nicht so klein, hat etliche Geschäfte und eine großzügig angelegte Schule für Klasse 1 - 9. Da sind wir auf den Außenanlagen herumgerollert und haben mit ein paar Leuten da geschnackt. Der Besuch in der Kirche und Kaffee und Kuchen in der Bäckerei waren erfreulich.

Der Hammer war für uns der Gang durch den örtlichen Aldimarkt. Das Warensortiment ist zu 80% identisch mit dem der Flensburger Aldimärkte. Demnächst gibt es in Neuseeland sowas auch. Die Globalisierung läuft auf vollen Touren und macht auch vor Nordjütland nicht halt.



gab es hier mal Walfänger ?



die gemütliche Kirche von der Bäckerei aus



Platz mit hellem Ambiente für 300 aktive Christen



die waagerechten Register schießen wohl nur Töne auf predigtmüde Besucher



die nette preiswerte Bäckerei gegenüber der Kirche

Es regnet immer noch gemütlich aufs Deck, fast wie früher in Berchtesgaden unterm Dach, wo Mutter und wir Kinder unser Sommerdomizil in Dachbodenräumen hatten, damit auch unsere Zimmer an zahlende Sommergäste vermietet werden konnten. Wir Kinder fanden das saugemütlich und so ähnlich sehe ich das jetzt auch.

Ehe wir ggf. morgen ablegen, werde ich jedenfalls die Wetterberichte abfragen.



So voll ist es hier gar nicht, wir haben einen kuscheligen Platz



gut geschützt und dicht am Clubhaus

So, erst mal genug der vielen Worte., So richtig viel ist ja nicht passiert, aber schön war es doch :-)))
Bis bald mal wieder
SchoMo